

# Jugendinitiative in Dresden wie in Leningrad gefördert

I I BM » « iln

Im Bezirk Dresden gibt es in Vorbereitung der X. Weltfestspiele gute Ergebnisse bei der Nutzung von Erfahrungen der KPdSU und des Leninschen Komsomol in der Arbeit mit der Jugend.

Eine Arbeitsvereinbarung zwischen dem Gebietskomitee der KPdSU Leningrad und der Bezirksleitung der SED Dresden legt Schwerpunkte für die Zusammenarbeit beider Parteiorganisationen fest. Dabei spielt auch die Übernahme guter Erfahrungen bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend eine Rolle. Auch die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen des Komsomol und der FDJ ist darin enthalten. Das ist ganz im Sinne der Beschlüsse des VIII. Parteitages, der die weitere Vertiefung des Bruderbundes mit der Sowjetunion zur vorrangigen Aufgabe erklärte. Die Bezirksleitung unserer Partei empfahl der FDJ-Bezirksleitung, dabei unter anderem in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit zu stellen:

— Wie arbeiten die Komsomolorganisationen im Gebiet Leningrad, um allen jungen Sowjetbürgern die kommunistische Weltanschauung und Moral zu vermitteln? Wie werden Patenschaften politisch erfahrener Arbeiter für junge Arbeiter gefördert? Was für Lehren lassen sich daraus für unseren sozialistischen Jugendverband ableiten?

— Welche Erfahrungen sollte unsere Jugendorganisation von den Komsomolorganisationen übernehmen, damit die Aufgaben des Fünfjahrplanes zur Sache jedes Jugendlichen werden?

Das Studium dieser Probleme gibt dem Delegationsaustausch einen konkreten Inhalt und hilft den FDJ-Organisationen bei der Verbesserung ihres täglichen politischen Wirkens unter den jungen Menschen in den Arbeitskollektiven und Wohngebieten.

Gegenwärtig verstärken sich die Beziehungen von Rayonkomitees des Komsomol aus dem Gebiet Leningrad mit Kreisleitungen der FDJ unseres Bezirkes und zwischen den Grundorganisationen dieser Gebiete. Besonders ausgeprägt sind bereits die ständigen Verbindungen zwischen den Grundorganisationen bei-

der Jugendverbände in den Betrieben „Planeta“ Radebeul und „Polygrafmasch“ Leningrad, „Sachsenwerk“ Dresden und „Elektrosila“ Leningrad, zwischen der Technischen Universität Dresden und dem „Kalinin-Institut“ Leningrad. Diese Verbindungen ständig zu vertiefen, dabei brauchen und erhalten die Freunde die Hilfe der Genossen.

## Klassenbewußtsein wecken und vertiefen

In den letzten Monaten haben vor allem die Parteiorganisationen der großen Betriebe nach sowjetischem Beispiel eine Patenschaftsbewegung klassenbewußter, kampferfahrener Arbeiter für die Lehrlinge und jungen Facharbeiter entwickelt. Zuvor hatten Genossen unseres Bezirkes im Leningrader Werk „Elektrosila“ studiert, wie die Parteiorganisation der KPdSU hierbei vorgeht. Verallgemeinerungswürdig ist zum Beispiel für unseren Bezirk die Zusammenarbeit des Genossen Witschenko mit seiner Jugendbrigade.

Genosse Witschenko, Oberst der Reserve, Kommunist und Träger hoher Orden und Auszeichnungen, kümmert sich besonders um den Nachwuchs der Arbeiterklasse. Er hat in einem Produktionskollektiv die Entwicklung junger Arbeiter zu standhaften Staatsbürgern und guten Facharbeitern maßgeblich beeinflusst. Er erläutert den Jugendlichen vor allem die revolutionären Kampftraditionen, berichtet ihnen von seinem kampferfüllten Leben und erklärt ihnen beweiskräftig die Gefährlichkeit des Imperialismus. Heute gibt es in Leningrad über 18 000 erfahrene Arbeiter, die ihm nachzueifern.

Auch in unserem Bezirk zeichnet sich ab, daß die älteren Genossen und Kollegen, durch ihre sowjetischen Klassengenossen und ihre Parteiorganisationen angeregt, bemüht sind, mit persönlichen Patenschaften ihrer Verantwortung für die klassenmäßige Erziehung der jungen Generation noch besser nachzukommen. So fand das Beispiel des Genossen Witschenko unter anderem Nachahmung in den VEB Rohrkombinat Riesa, Turbowerk Meißen und Sachsenwerk Dresden.